

# Im Riedhof trifft man sich

**Das Alters- und Pflegeheim Riedhof ist Schauplatz von überraschenden Begegnungen. Menschen treffen sich nach Jahren wieder, unerwartete Verbindungen werden entdeckt und neue Bekanntschaften entstehen.**

Richard Baumann – Bewohnerin Heidy Amstad offeriert eine Flasche Sekt, nicht alle Anwesenden trinken jedoch mit. Amstad witzelt: «Muss eine Hundertjährige kommen und zeigen, wie das geht?» Neben ihr sitzt Doris Hablützel. Amstad war einst Gast bei Hablützels Hochzeit und war eine Freundin des Ehemanns aus Kindertagen. Nie verlor man sich aus den Augen, mehr noch, die Familien lebten Tür an Tür. Das ist lange her, heute sind Amstad und Hablützel wieder Nachbarinnen im Pflegezentrum Riedhof.

Zwei weitere Höngger\*innen haben sich im Riedhof wiedergefunden: die Bewohnerin Margrit Furrer und der Besucher Hanspeter Jörg. Dieser ist oberhalb des Ortsmuseums aufgewachsen. Seine Mutter war damals im reformierten Kirchgemeindehaus und im Sonnegg tätig. Furrer kannte die ganze Familie – grüsste man sich doch damals auf der Strasse und nahm einander

wahr. Später waren die Familien Jörg und Furrer Nachbarn an der Segantinistrasse. Im Jahr 1972 zogen die Jörgs nach Watt. Die Verbindung zu Höngg ging verloren. Heute besucht Jörg fast täglich seine Ehefrau im Riedhof. Das bescherte ihm nach Jahrzehnten ein Wiedersehen mit seiner Jugendfreundin.

## Die Modenschau

In den 1970er-Jahren veranstalteten initiative Höngger\*innen ein Sommerfest, an das sich auch Amstad und Furrer noch gerne erinnern. Erstere war damals die Inhaberin der Boutique Beau Temps Mode und organisierte spontan eine Modenschau zum Fest auf dem Meierhofplatz. Junge Damen präsentierten grosse Hüte, Bademode, interessante Kleider und vieles mehr. Autos und Strassenbahnen hielten an, hupten und klingelten. Die Polizisten von der Wache schauten ebenso vergnügt zu wie viele Passant\*innen, darunter auch Furrer, deren gleichnamiges Elektrogeschäft sich am Meierhofplatz befand. Ja, die Höngger\*innen wussten lustige Ideen stets zu schätzen. Statt Verweise oder eine Busse waren die Berichte voller Lob – und das «Dorf» hatte neuen Gesprächsstoff.

## Drei «Grenzfrauen» und die Männer

Die Damen Rosa Fischli, Rosa Saredi und Lotti Baumann erzählen



Auch das muss sein – anstossen im Riedhof. (Foto: Richard Baumann)

ebenfalls gerne von früheren Zeiten. Alle drei sind an Grenzen aufgewachsen: Fischli an der Grenze Österreich - Ungarn, Saredi an der Grenze Italien - Schweiz, und Baumann an der Grenze Deutschland - Schweiz.

Die Zeit des Zweiten Weltkriegs haben sie auf unterschiedliche Art und Weise erlebt, doch ihre Wege führten schliesslich nach Zürich. Hinzu kommt, dass Saredi und Fischli einander schon lange kennen. Saredi war Chef de Service im bekannten Lokal La Ferme; Fischli arbeitete auf der Fraumünsterpost und verpflegte sich dort gerne.

Die Männer sind im Riedhof in der Minderheit. Sie tragen aber viel

zur guten Stimmung bei. Etwa Hermann Weibel mit Humor, der zuvorkommende Alois Ebnöther, der musikalische Rudolf Hegi und andere.

Einige von ihnen jassen gerne: In den entsprechenden Runden sind selbstverständliche auch Frauen dabei. Die Männer treffen sich ausserdem zu Gesprächsrunden oder zum gemeinsamen Singen.

Und so trifft man sich im Riedhof: Manche sind verbunden durch ihre gemeinsame Vergangenheit und ihre Erlebnisse, und wiederum andere finden sich dank ihrer Interessen. ○

## Haariger Besuch im Bombach

**Anfang Juli besuchten die Alpakas Apollo und Blacky das Gesundheitszentrum für das Alter Bombach. Sie gehören zum Alpakahof Zürich, dessen Tiere regelmässig dort zu Gast sind.**

Dagmar Schröder – An diesem Mittwochnachmittag ist hoher Besuch im Gesundheitszentrum für das Alter Bombach angekündigt: Bewohner\*innen, Pflegefachkräfte und Besucher\*innen haben sich im Schatten der grossen Bäume im Parkgelände versammelt, um Apollo und Blacky zu empfangen. Gemütlich kommen die beiden angeschlendert, schnüffeln mal hier, mal dort, nehmen einen kleinen Bissen Gras zu sich und blicken

sich mit ihren sanften Augen neugierig um. Auch die dargebotenen Leckereien nehmen sie gerne entgegen und gestatten ihrem Publikum, ihnen über den Kopf zu streichen und die Hände in ihrer flauschigen Wolle zu vergraben. Apollo und Blacky sind zwei Alpakas vom Alpakahof Zürich in Opfikon. Gemeinsam mit ihrer Betreuerin Pia Landis sind sie an diesem Nachmittag hier, um den Bewohner\*innen den Kontakt zu Tieren

zu ermöglichen. Apollo ist mit seinen drei Jahren bereits ein alter Hase, was die Besuche in Alters- und Pflegezentren betrifft, Blacky ist erst neun Monate alt und das erste Mal dabei. Sie lernt noch, wie man sich unter so vielen Leuten zu verhalten hat. Besitzerin Landis ist stolz auf sie: «Sie meistert den Besuch heute sehr gut. Nur beim Füttern ist sie manchmal noch ein wenig stürmisch», beurteilt sie ihr Jungtier.

Doch das wird sie bestimmt noch lernen. Bereits in einigen Wochen steht nämlich schon der nächste Besuch des Alpakahofs im Bombach auf dem Programm. Dann werden wieder zwei der insgesamt 25 Tiere des Betriebs hier über die Parkanlagen spazieren. ○



Die Alpakas besuchen Höngg. (Foto: zvg)